

Hessisches Kultusministerium

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



Bericht

zur Inspektion des

Gymnasiums am Mosbacher Berg

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Wiesbaden

Schulbesuch: vom 04. bis 05. und vom 07. bis 08.03.2013

Schulnummer: 5146

Inspektionsteam: Mario Fuhrmann, Christian Larfeld,

Birgit von Neumann-Cosel

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	5
2. Ergebnisse der Schulinspektion	8
2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
2.2 Profilschwerpunkt der Schule	10
2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	11
3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	13
3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	13
3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	17
3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	22
3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	27
3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	34
4. Anhang	52
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung	53
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	54
4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	55
4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	58

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform der Schulinspektion zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält Kapitel 4.3 als Auszug aus dem Bericht.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Bericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm (Stand Februar 2013)
- Konzeptpapiere (Lesekonzept, Schulgrünwandertage, Bläserklassen, Bilingualer Unterricht, Medienkonzept, Förderkonzept)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Klassenkonferenzen der Klassen 5 bis E10, Gesamt-, Schul- sowie Fachkonferenzen)
- Ordner der Fachbereiche I, II und III
- Beispiele individueller Förderpläne
- Lehrberichte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Ordner Oberstufe, Ordner Vergleichsarbeiten, Ordner Mittelverteilkonferenz, zwei Ordner Ernährung und Gesundheit, Ordner Sucht- und Gewaltprävention
- Schultagebuch ab dem Schuljahr 2010/2011

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter sowie fünf Mitgliedern der erweiterten Schulleitung (darunter die Studienleiterin sowie die drei Leitungen der Fachbereiche)
- sechs Lehrkräften (darunter zwei Personalratsmitglieder, zwei Mitglieder der Schulkonferenz)
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)

- vier Schülerinnen und drei Schülern³ der Jahrgänge 5, 6, 7 sowie 9 (darunter eine Klassen-sprecherin)
- drei Schülerinnen und zwei Schülern⁴ der Jahrgänge E2 bis Q4 (darunter der Schulsprecher, die stellvertretende Schulsprecherin)
- vier Müttern und zwei Vätern mit Kindern in den Jahrgängen 6, 7, E2, Q2 sowie Q4 (darunter der Schulelternbeiratsvorsitzende, zwei Klassenelternbeiräte)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁵:

- 292 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 24 % der Elternschaft)
- 55 Lehrkräfte (ca. 64 % des Kollegiums)
- 678 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 91 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 393 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 85 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

³ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

⁴ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

⁵ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 59 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

2. Ergebnisse der Schulinspektion

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Das Schulklima ist - wie bereits im ersten Inspektionsbericht zurückgemeldet – nach wie vor positiv.
- Im neu erarbeiteten Schulprogramm ist sowohl die Darstellung der Unterrichts als auch der Projektarbeit sehr gut gelungen. Dabei sind detaillierte Planungen benannt und die vorgesehenen Maßnahmen jeweils auf die Leitbilder der Schule bezogen. Unterstützt wird die Weiterentwicklung des Schulprogramms durch die effizient arbeitende Steuerungsgruppe.
- Die Schulleitung zeigt vornehmlich im Bereich der Organisation als auch durch Anstoß und Unterstützung von Themen der Schulentwicklung ein äußerst professionelles Verhalten.
- Im Mittelpunkt der Unterrichtsentwicklung steht aktuell u. a. die Erarbeitung von Schulcurricula, die kompetenzorientiert intensiv geplant und erarbeitet werden.
- Unter Einbezug vieler Gruppen der Schulgemeinde werden Ansätze im Sinne der „lernenden Schule“ zur Entwicklung eines gymnasialen Schulprofils genutzt.
- Verbindliche Absprachen zwischen den Lehrkräften sind nur in Teilbereichen getroffen.
- Die Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern gelingt der Schule sehr umfassend. Dabei wird großer Wert auf den Einbezug des schulischen Umfeldes als auch auf eine fundierte Beratung von Seiten der Schule gelegt.
- Unterrichtsprozesse sind sehr strukturiert und lernwirksam und werden durch eine sehr lernfördernde Atmosphäre unterstützt.
- Die Arbeitsform des kooperativen Lernens wird durchgehend und sinnvoll erfolgreich angewandt.

- Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern ein sehr überzeugendes Zusatzangebot vornehmlich im Bereich der Begabtenförderung. Hierbei ist jedoch gleichzeitig auf eine wenig ausgeprägte innere Differenzierung im Regelunterricht und somit durchgehende individuelle Förderung im Regelunterricht hinzuweisen.
- Die Möglichkeiten der Reflexion zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im laufenden Unterricht sind noch nicht ausschöpfend entwickelt und präsent.

2.2 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.							X
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X		
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ⁶ .	X						

- Das Schulprogramm liegt in einer Version von Februar 2013 vor, das im Laufe der letzten beiden Jahre unter Beteiligung einer Steuergruppe komplett überarbeitet worden ist.
- Im Schulprogramm finden sich durchgehend Planungsansätze zur Umsetzung von verschiedenen Schulentwicklungsvorhaben. Jedes Vorhaben ist in Bezug zu den Leitzielen der Schule gesetzt. Diese sind in unterschiedlichen Stadien der Konkretisierung dargestellt. Dabei ist durchgehend eine Benennung von Indikatoren (Zielvorstellungen, Leitgedanken, Strukturelle Voraussetzungen und Maßnahmen, Schwierigkeiten, Strategie, Aktionsplan, Anhänge) gegeben. Eine Umsetzungsplanung mit Zeitindikatoren liegt mindestens in Form einer Grobplanung größtenteils jedoch detailliert vor
- Die Arbeit am Schulprogramm sowie an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten erfolgt kontinuierlich, äußerst ergebnisorientiert und wird durch Einsicht in die

⁶ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Protokolle bestätigt. Aktuell sind hier keine Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beteiligt.

- Fachkräfte der Schulentwicklungsberatung wurden zur Festlegung einer Priorisierung der Themen hinzugezogen.
- Die Lehrkräfte sehen sich deutlich in einem intensiven und zielgerichteten Arbeitsprozess an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule eingebunden.
- Themen der Unterrichtsentwicklung sind sehr deutlich Bestandteil des Schulprogramms (z. B. Intensivierung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts, Förderkonzepte, Bilingualer Unterricht).
- Aktuelle Arbeitsvorhaben werden in Arbeitsgruppen entwickelt bzw. weiterentwickelt.
- Zielvereinbarungen zur ersten Schulinspektion zwischen dem Schulamt und der Schule liegen nicht vor.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.				X			
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.			X				

- Zur Durchführung von interner Evaluation in wichtigen Bereichen nutzt die Schule neben der intensiven mündlichen Bilanzierung - überwiegend in den Konferenzen - teilweise Möglichkeiten einer fundierten systematisierten Evaluation.
- Befragungen zur Unterrichtsqualität sind den Schülerinnen und Schülern vornehmlich zum Ende einer Unterrichtseinheit oder des Schuljahres bekannt (z. B. schriftliche Befragung zum Lehrverhalten unter Nutzung vorhandener Umfrageformate des Institutes für Qualitätsentwicklung, am Ende der Klasse 10 Wahlpflichtunterricht „Darstellendes Spiel“ ein Fragebogen zu: Erwartungen, was wurde gelernt, Mitarbeit, Fehlendes). Diese werden überwiegend lehrkraftabhängig durchgeführt, teilweise nach Aussagen der interviewten Schülerinnen und Schüler in Form eines „Zeugnisses“ für die Lehrkräfte.

- Regelmäßig und systematisch wird ein Fragebogen an Schulwechsler oder Schulabgänger verteilt und ausgewertet.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von schriftlichen Meinungserhebungen zum Essensangebot sowie zum Kauf von Spielgeräten (per Kugeln).
- Eine Setzung von Indikatoren zur Überprüfung von Zielen vor dem Einsatz von internen Evaluationen ist nur ansatzweise zu erkennen.
- Die Dokumentation und eine damit verbundene Veröffentlichung der Ergebnisse von Evaluationen sind teilweise nachvollziehbar (z. B. regelmäßige Bilanzierung der Projektwoche in den Gesamtkonferenzprotokollen, Fragebogen zum Tag der offenen Tür).
- Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb sowie Ergebnisse der Abschlussprüfungen werden in Konferenzen bilanziert und diskutiert, eine schriftliche Aufbereitung der Daten ist mit Einschränkungen erkennbar (z. B. in den Protokollen der Fachkonferenzen).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁷ .	X						
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.		X					

- Der Ergebnisse der Umfrage beim vorzeitigen Verlassen der Schule führte zur Einführung mehrerer Maßnahmen, u. a. Einführung des Systems „Schüler helfen Schülern“, Einrichtung der Oberstufenbibliothek sowie eines Aufenthaltsraums, Einstellung einer Psychologin.
- Die Bilanzierung der Förderpläne führte zur Einführung einer einfacheren Form.

⁷ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- In den Gesamtkonferenzen werden die Planung und Durchführung der Projektwoche bilanziert, was u. a. zur Beibehaltung der Möglichkeit einer Online Anmeldung zu den Projekten führt.
- Die Leitungen der Fachbereiche sichten die Ergebnisse der Abiturprüfungen, was nach der sich anschließenden Diskussion in den Fachschaften zu diversen Veränderungen geführt hat (u. a. Veränderung der Methodencurricula, Verlegung des Termins der Vergleichsarbeiten im Fachbereich III).
- Auf Grundlage der Bilanzierung des Mathematikwettbewerbs wurde ein Vorbereitungstag eingeführt sowie die Teilnahme am Känguru-Wettbewerb beschlossen und durchgeführt. Zusätzlich erfolgte eine interne Stellenausschreibung zur Förderung der Teilnahme an Wettbewerben.
- Nach Durchführung der ersten Schulinspektion sind keine Zielvereinbarungen mit dem staatlichen Schulamt erstellt worden.
- Ergebnisse des Berichtes zur ersten Schulinspektion sind nur vereinzelt zur Entwicklung von weiteren Zielen der Schule genutzt worden, u. a zur Erstellung eines neuen Schulprogramms.

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Leitbilder der Schule sind neu formuliert (u. a. Gestaltung einer freundlichen, offenen, kooperativen Atmosphäre an unserer Schule, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Erziehung zu mündigem Handeln in sozialer Verantwortung, Vermittlung einer fachlich fundierten gymnasialen Bildung) und als Einleitung zum Schulprogramm gesetzt.
- Die Diskussion zur Erarbeitung bzw. Anpassung der Leitbilder ist u. a. in der Steuergruppe zur Überarbeitung des Schulprogramms vorbereitet und unter Beteiligung von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in der Gesamtkonferenz diskutiert und angepasst worden.
- Beispiele der Verwirklichung der Leitbilder lassen sich immer wieder im Schulalltag finden (u. a. Talentförderung, Mensadienst durch Schülerinnen und Schüler).
- Die onlinebefragten Lehrkräfte sehen das Sorgetragen der Schulleitung sich bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) zu orientieren, überzeugend gegeben.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind in verschiedenen Arbeitsgruppen in die Mitarbeit integriert (u. a. Umgestaltung des Schulhofes, Schulgrün, Aktion Freundliche Schule, Übergang Jahrgang 4 zu 5).
- Zu den Gesamt- und Schulkonferenzen werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern eingeladen. Eine Teilnahme an Fachkonferenzen ist nicht gegeben.

- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen sehr deutlich das Agieren der Schulleitung zur aktiven Einbeziehung der Lehrkräfte und der Elternschaft in die Weiterentwicklung der Schule. Sie sehen sich und andere (u. a. die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler) durchgängig in alle wesentlichen Abstimmungsprozesse einbezogen (z. B. Gremienarbeit, in Arbeitsgemeinschaften).
- Die Steuerung und das Einbringen von Impulsen zu strukturellen Veränderungen (z. B. Einrichtung von fachübergreifendem Lernen) als auch zur aktuellen Arbeit am Schulprogramm durch die Schulleitung sind nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte deutlich gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Die Schulleitung informiert in Konferenzen fortlaufend über landesweite Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung (z. B. Einführung der Bildungsstandards, Kompetenzorientiertes Unterrichten).
- Pädagogische Tage finden auf Initiative der Schulleitung statt (u. a. zum Thema schulinterne Fachcurricula). Die Weiterentwicklung von Unterrichtseinheiten zum kompetenzorientierten Unterrichten ist an die Fachkonferenzen delegiert. Eine Rückkoppelung erfolgt u. a. durch die regelmäßige Teilnahme von Schulleitungsmitgliedern an den Fachkonferenzen sowie das Lesen der entsprechenden Protokolle.
- Die Schulleitung hat eine Kooperationsvereinbarung mit dem ehemaligen Amt für Lehrerfortbildung in den Fächern Politik und Wirtschaft sowie Deutsch zum kompetenzorientierten Unterricht sowie der Umsetzung des Kerncurriculums geschlossen.
- Bei Gesamtkonferenzen sind Themen der Unterrichtsentwicklung (z. B. Diagnose und Förderung bei Hochbegabung, geleitete Diskussion zum Thema einer möglichen Rückkehr zu G9) immer wieder nachvollziehbar.
- Der Dienstag ist als Konferenztag gesetzt.

- Die Schulleitung hat einen Impuls aus dem Kollegium zur Klassenleiter-Teambildung aufgegriffen und unterstützt diesen nach Möglichkeit (z. B. bei der Stundenplange- staltung).
- Die Mitglieder des Schulleitungsteams führen nach einem festen Plan kontinuierlich Unterrichtshospitationen im Kollegium durch. Zusätzlich gibt es jährliche Unter- richtsbesuche bei den Klassenlehrkräften im Jahrgang 5, 7 und 9.
- Online befragte Lehrkräfte bestätigen überzeugend, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlicher Bestandteil der Gremienarbeit ist.
- Auf Initiative der Schulleitung hat sich eine Arbeitsgruppe zur Förderung einer über- fachlichen Zusammenarbeit gebildet.
- Die Lehrkräfte fühlen sich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts im Wesentli- chen von der Schulleitung unterstützt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisati- onsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungs- handeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Ein Vertretungskonzept, ein Notfall- sowie ein Jahresplan sind erstellt.
- Die Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler äußern sich im Interview insge- samt zufrieden mit der Organisation des Schulbetriebs. Leichte Kritik wird bezüglich der fachlichen Inhalte nicht jedoch zur Durchführung von Vertretungsstunden geäu- ßert.
- Sowohl der Haushalt als auch die Deputatsstunden werden in den Gesamt- und Schulkonferenzen vorgelegt und zur endgültigen Abstimmung gebracht.
- Die Protokollunterlagen der Gesamtkonferenzen sind äußerst übersichtlich und ge- ordnet.
- Die zur Organisation onlinebefragten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Se- kundarstufe I sehen diese übereinstimmend im Wesentlichen als gegeben an, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II nur mit Einschränkungen. Auffallend

ist die große Streuung im Bewertungsverhalten. Die Lehrkräfte werten hier mit sehr deutlicher Zufriedenheit.

- Das nichtpädagogische Personal bestätigt gut funktionierende Organisationsstrukturen sowie klare Arbeitsabläufe und erfährt eine hohe Wertschätzung von Seiten der Schulleitung. Ein fester Termin zum Austausch ist gesetzt.
- Über das Schulgeschehen sowie aktuelle Anlässe sehen sich alle Mitglieder der Schulgemeinde sehr zeitnah, umfassend und verlässlich informiert (z. B. Vertretungsregelungen).
- Für die Öffentlichkeitsarbeit und als Informationsplattform der Schule wird zunehmend die Homepage der Schule eingesetzt, die eine große Bandbreite aktueller Informationen aufweist. Zusätzlich gibt es ein schulinternes Informationssystem auf der Homepage (u.a. Lehrerblock, Fachschaften, Anmeldeverfahren für WU-Kurse).
- Ergänzt wird die Weitergabe von Informationen -durch Elternbriefe, welche über die aktuelle Situation der Schule, Termine und Organisatorisches informieren.
- Alle befragten Gruppen äußern sich sehr deutlich über Zuständigkeiten informiert zu sein.
- Ein Geschäftsverteilungsplan ist vorhanden, der den online befragten Lehrkräften sehr umfassend bekannt ist. Für die Aufgabenverteilung der einzelnen Lehrkräfte ist eine Liste erstellt, zusätzlich gibt es eine detaillierte Übersicht über A14-Stellen mit besonderen Aufgaben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Aus Sicht der Lehrkräfte in der Onlinebefragung trägt die Schulleitung umfassend dafür Sorge, dass sich die langfristige Fortbildungsplanung am Bedarf der Schule orientiert.
- Die Fortbildungsplanung erfolgt überwiegend in den einzelnen Fachschaften und wird über Delegation der Schulleitung an den Fortbildungsbeauftragten koordiniert. Individuelle Qualifizierungsprozesse der Lehrkräfte werden durch gezielte Fortbildungen gesteuert.
- Ein langfristiges Fortbildungskonzept richtet sich am Schulprofil aus, derzeit ist der Schwerpunkt der „kompetenzorientierte Unterricht“.
- Die online befragten Lehrkräfte äußern sich insgesamt zufrieden mit den Maßnahmen der Schulleitung zur Förderung ihrer beruflichen Qualifikation (z. B. Förderung von Lehrkräften zu Führungskräften). Dabei zeigt sich eine große Streuung im Antwortverhalten.
- Es gibt eine Übersicht über der „Möglichkeiten für Kollegen“, sich in die Schulentwicklung einzubringen (u. a. Organisation und Koordination der pädagogischen Mittagsbetreuung, Weiterentwicklung des Medienkonzeptes, Umgang mit Leserechtschreibschwäche – LRS). Diese ist den interviewten Lehrkräften detailliert bekannt.
- Die Klausuren werden stichprobenhaft inklusive Korrekturen und Erwartungshorizont von der Schulleitung sowie den jeweiligen Fachbereichsleitungen gesichtet. Bei Bedarf wird von Seiten der Schulleitung gezielt Rücksprache genommen.
- Jahresgespräche finden sehr umfassend statt. Zielvereinbarungen sind durchgehend getroffen und werden als hilfreich empfunden. Schriftliche Vereinbarungen mit dem Personalrat zur Durchführung sind gegeben.
- Alle an den Interviews Beteiligten heben die durchgängige Ansprechbarkeit und Offenheit der Schulleitung gegenüber ihren Anliegen als positiv hervor.
- Bei den online befragten Lehrkräften ist die Zufriedenheit mit der Personalführung (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen) deutlich gegeben. Auffallend ist hier die große Bandbreite der Wertungen.

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Die online befragten Lehrkräfte sowie die Schulleitung beurteilen übereinstimmend das Maß der Fortbildungen im Kollegium während der letzten zwei Jahre als umfassend, wobei die Schulleitung im Interview die Qualitätsentwicklung durch erfolgte Fortbildungen als sehr hoch, die Quantität der Fortbildungsteilnahme als sehr breit gestreut beurteilt.
- Dokumentiert ist eine überzeugende Palette der von Lehrkräften besuchten Fortbildungsveranstaltungen, z. B. im Jahr 2012: Kompetenzorientiert Lehren und Lernen im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld, LRS-Fortbildung, Hochbegabte Kinder fördern, Lehrkräfte entwickeln Führungskompetenz, Whiteboard-Schulung, Multimedia und neue Medien im Physikunterricht, Schülerversuche im Biologieunterricht.
- Pädagogische Tage finden jährlich statt (u. a. zu Kompetenzorientierung und Kerncurricula). Die kompletten Fachschaften Politik und Wirtschaft sowie Deutsch nehmen im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen mit dem ehemaligen Amt für Lehrerbildung an Fortbildungen dazu teil.
- Eine Lehrkraft ist mit den Aufgaben des Fortbildungsbeauftragten betraut. Ihre Aufgaben erstrecken sich auf die Sammlung von Fortbildungswünschen (aus den Fachschaften) und die Erfassung von durchgeführten Fortbildungen. Die gegebenenfalls zu erfolgende Priorisierung der Fortbildungen ergibt sich aus dem Schulprogramm (insbesondere bezüglich der Kompetenzorientierung).

- Im Interview geben die Lehrkräfte an, sich bei der Auswahl der Fortbildungen überwiegend an fachlichen und/oder pädagogischen Zielen der Schule zu orientieren. In der Onlinebefragung bewerten sie dies etwas schwächer bei großer Meinungsvielfalt.
- In das Thema „Kompetenzorientiertes Unterrichten“ wurde intensiv an zwei Pädagogischen Tagen 2011 in Referaten, Diskussionen und Arbeitsgruppen eingeführt.
- Eingesehene Fachkonferenzprotokolle bieten überwiegend Hinweise auf die Beschäftigung mit dem Thema „kompetenzorientiertes Unterrichten“ (u. a. Methoden und Lernarrangements zur Förderung überfachlicher Kompetenzen, Kompetenzraster mit Indikatoren).
- Zentrale Handlungsfelder sind gelegentlich Themen besuchter Fortbildungen. Dies belegen alle eingesehenen Fachkonferenzprotokolle, denen überwiegend fachspezifische Themen und eingeschränkt die Beschäftigung mit Bildungsstandards und mit dem kompetenzorientierten Unterrichten in der Fortbildung zu entnehmen sind (z. B. „erfolgreich erprobte Unterrichtsmaterialien“ in Mathematik).
- Die Schulleitung und die Lehrkräfte selbst beurteilen in der Onlinebefragung die erfolgten Fortbildungen in zentralen Handlungsfeldern als in Ansätzen gegeben (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation). Die Bewertungen der Lehrkräfte streuen dabei beträchtlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
Es liegen schulinterne Curricula vor.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.			X				

- Außerhalb der verbindlich geregelten Vorgaben werden **Klassenarbeiten** und Klausuren teilweise **parallel geschrieben** je nach Fachschaft oder Jahrgangsteam. Die

Angaben in den Onlinebefragungen der Lehrkräfte, der Schulleitung sowie in den dazu geführten Interviews der Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bestätigen dies übereinstimmend.

- Absprachen zu **gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung** werden von den Lehrkräften eingeschränkt angewandt bzw. umgesetzt. Dies wird in der Onlinebefragung gleichermaßen von Schulleitung, Eltern und Lehrkräften selbst so gesehen, wobei die Einschätzungen in den Gruppen der Lehrkräfte und Eltern sehr heterogen sind.
- Im Interview berichten die Lehrkräfte bezüglich der Absprachen zur Leistungsbewertung von den verordneten Vorgaben in der Oberstufe und von internen mündlichen Verabredungen in der Sekundarstufe I.
- Die interviewten Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie die Schulleitung betonen ein teilweise sehr individuelles Vorgehen mancher Lehrkräfte bei den Anforderungen und bei der Leistungsbewertung. Als diesbezüglich sehr positives Beispiel beschreiben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ausgegebene Bewertungsbögen einiger Lehrkräfte, aus denen die Notengebung gut nachvollzogen werden kann.
- **Überfachliche Kompetenzen** werden den online befragten Lehrkräften zufolge insgesamt gemäß getroffener Absprachen im Unterricht gefördert. Dabei sind die Vereinbarungen zur Methoden-, Sprach- und Sozialkompetenzförderung umfassend, bezüglich der Förderung der personalen und Medienkompetenz bedingt handlungsleitend. Alle Einschätzungen streuen breit.
- Im Interview betonen die Lehrkräfte besonders die Vereinbarungen zur Methoden- und Sozialkompetenzförderung.
- Im Schulprogramm ist der Förderung überfachlicher Kompetenzen ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem verbindliche wie auch frei gestaltbare Vorgehensweisen beschrieben werden. Als Beispiel für verbindliches Vorgehen sind bestimmte Methoden einzelnen Patenfächern in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 zur Einübung zugeordnet. In diesen Jahrgangsstufen trainieren ferner alle Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht in einer Lesestunde im Umfang einer Jahreswochenstunde Lesetechniken, Lesestrategien und Leseverständnis.
- Das verbindliche Vorgehen der Lehrkräfte in **Erziehungsfragen** gelingt überzeugend. Beispiele dafür sind:
 - Es gibt eine verabschiedete, detaillierte Haus-/Schulordnung, die zum schnellen Überblick auch in Kurzform vorliegt (essentials).

- Nach Einschätzung der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wird die Schulordnung von den Lehrkräften insgesamt konsequent angewandt.
- In vielen Klassen gibt es eine, u. a. die Sauberkeit betreffende, Raumordnung.
- Die interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bestätigen der Mehrheit der Lehrkräfte ein weitgehend konsequentes Durchsetzen der verbindlichen Regeln in Erziehungsfragen, wobei auch von diesbezüglich weniger engagierten Lehrkräften berichtet wird (z. B. bezüglich Handyverbot).
- Protokolle eingesehener Klassenkonferenzen belegen häufig Beschlüsse zu einem festgelegten Vorgehen bezüglich bestimmter Vorkommnisse.
- Das einheitliche Vorgehen der Lehrkräfte in Erziehungsfragen wird von den online befragten Eltern und Lehrkräften selbst als adäquat, von den gleichermaßen befragten Schülerinnen und Schülern als eher gegeben eingestuft. Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler streuen breit.
- In der Onlinebefragung geben Lehrkräfte und Schulleitung an, verbindliche **curriculare Absprachen** erfolgreich getroffen zu haben (Inhalte, Methoden, Materialien).
- Laut Darstellungen im Interview der Lehrkräfte wird nach den geltenden, veröffentlichten Lehrplänen des Kultusministeriums unterrichtet.
- Eine schulinterne Ausgestaltung der Lehrpläne liegt teilweise vor. Diese kann dem Schulprogramm entnommen werden (z. B. ein Themenplan zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht in den Klassen 5 bis 10. Ansonsten sind eher Stoffverteilungspläne dokumentiert.
- Es gibt eine schulweit gültige Vereinbarung bezüglich der Wandertage: die verfügbaren Wandertage sind zu je einem Drittel mit Inhalten sportlichen Charakters, mit Bildungsthemen sowie in freier Gestaltung durchzuführen.
- Verbindliche Vereinbarungen zum **Einsatz von Diagnoseinstrumenten** sind ansatzweise vorhanden:
 - Zur Diagnose der Sprachkompetenz kommt in Jahrgangsstufe 5 stets die „Hamburger Schreibprobe“ zur Anwendung.
 - Eingesehenen Dokumenten zufolge wird zur Diagnose des Leseverständnisses gelegentlich der Stolperwörtertest eingesetzt.

- Zur Bewertung der Lesetechnik der Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen kommt ein Bewertungsbogen zum Einsatz, aufgrund dessen die Einteilung der Lesenden den Testergebnissen entsprechend in drei Fördergruppen vorgenommen wird: Lesefüchse, Leselöwen, Leseratten.
- Weitere verbindliche Diagnoseverfahren sind nicht vorgesehen. Laut eingesehenen Protokollen wird das Thema Diagnostik vereinzelt in Gesamtkonferenzen behandelt (u. a. Diagnose zum Erkennen von Hochbegabungen).

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Alle schulischen Gruppen heben in den Interviews einen sehr positiven Umgang miteinander hervor.
- Schulleitung, Lehrkräfte sowie die weiteren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschreiben ihr Arbeitsverhältnis als sehr kollegial und unterstützend (u. a. gemeinsame Ausflüge, Weihnachtsfeiern, äußerst freundlicher Empfang und Einstiegsbegleitung von neuen Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern).
- Alle online befragten Gruppen sehen sehr seltene, leichte Einschränkungen - bei hoher Einheitlichkeit ihrer Antworten - beim freundlichen und respektvollen Umgang miteinander.
- Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sind in verschiedenen Formen sehr umfassend - teilweise jahrgangsabhängig - eingerichtet (z. B. Streitschlichtung, Einführungswochen für die 5. Klassen, Zusammenarbeit mit der AG Jaguar, präventive Antimobbingseminare bei Bedarf).
- Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgänge stehen den neuen Schülerinnen und Schülern als Paten zur Verfügung.
- Die Schule hat eine Schulordnung, die von den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern unterschrieben wird. Die Schulordnung ist den interviewten Mitgliedern der Schulgemeinde bekannt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.							X
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.							X
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- In diversen Bereichen übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die kulturelle Gestaltung des Schullebens (u. a. Auftritte der Concert-Band, Musikkids, Bigband, New Generation Orchestra, Chor, Theater-AG, Darstellendes Spiel). Nach Aussagen der interviewten Schülerinnen und Schüler besucht auch die Schülerschaft regelmäßig die genannten kulturellen Veranstaltungen.
- Ein Schulsanitätsdienst sowie eine Reparatur-AG sind eingerichtet. Eine Schülerzeitung wird regelmäßig erstellt.
- Im Rahmen der Projektwochen übernehmen Schülerinnen und Schüler die Leitung oder die Unterstützung der Durchführung von Angeboten, z. B. Fußball, Kochen; Honduras-Projekt. Hier nehmen nach Aussagen der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II auch ehemalige Mitglieder der Schülerschaft teil.
- Schülerinnen und Schüler der oberen Klassenstufen bieten eine organisierte Hausaufgabenbetreuung an und übernehmen die Mittagstischbegleitung in der Mensa.
- Regelmäßige Klassen- sowie Hofdienste werden durchgeführt.
- Die Lernenden engagieren sich in sozialen Projekten, z. B. mit den Talentshows für die Partnerstadt Ocotol in Nicaragua sowie seit mehreren Jahren mit einem Projekt zur „Hilfe gegen Lepra“.
- Schülerinnen und Schüler sind zu den Gesamt- wie auch Schulkonferenzen eingeladen. Die Teilnahme an Fachkonferenzen ist aktuell nicht gegeben.
- Klassensprecherwahlen finden in allen Klassen statt. Aufgaben und Verantwortung der Klassensprecherinnen und -sprecher werden besprochen und sind bekannt.
- In den Jahrgängen 6 bis 9 gibt es wöchentlich eine SV-Stunde; diese wird von den Klassensprecherinnen und -sprechern geleitet.
- Eine intensive und regelmäßige Arbeit der Schülerschaft (SV) ist absolut nachvollziehbar (u. a. Mitorganisation und Durchführung des Schulfestes). Die SV trifft

sich regelmäßig einmal pro Woche mit den Verbindungslehrkräften sowie einmal pro Monat auch mit der Schulleitung.

- Schülerinnen und Schüler der Schule nehmen am städtischen Schülerparlament teil.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Verschiedene regelmäßige schulische Veranstaltungen werden durch Eltern organisiert oder die Durchführung wird unterstützt (u. a. Ausrichtung des Schulfestes sowie die Sextanerbegrüßung durch Schuleltern, Abiturientenentlassung, Tage der offenen Tür).
- Mehrere Elternvertreter sind in die Durchführung verschiedener Arbeitsgemeinschaften eingebunden (u. a. Sticken, Pimp your shirt).
- Eltern haben in der Planung zur Umgestaltung des Schulhofes in der entsprechenden Arbeitsgemeinschaft intensiv mitgewirkt. Aktuell übernehmen sie Patenschaften für einzelne Teile des Schulgeländes.
- Eine Gruppe von Eltern bietet einmal pro Monat die Gestaltung einer „bewegten Pause“ an.
- Ein sehr aktiver Förderverein unterstützt die Schule vornehmlich im Bereich der Anschaffung von sächlichen Mitteln (u. a. Finanzierung von Musikinstrumenten, Mitfinanzierung der Pädagogischen Mittagsbetreuung).
- Das Einbringen von Elternexpertise (z. B. in Form von Berufsfeldvorstellungen im Unterricht oder im Rahmen der Berufsbörse) wird angemessen genutzt.
- Die online befragten Eltern bestätigen mit großer Mehrheit, zur aktiven Teilnahme am Schulleben von der Schule eingeladen zu werden.
- Eltern sind äußerst aktiv in die Arbeit in den Gremien (Gesamt- und Schulkonferenzen) einbezogen. Sie bestätigen, dass sie dort ihre Meinungen intensiv einbringen können und auch – wo möglich – in die Abstimmung mit einbezogen werden.

- Eine Teilnahme an den Fachkonferenzen ist aktuell nicht gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Die Klassenlehrkräfte sowie die Tutoren fungieren vorrangig als erste Ansprechpersonen für Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern. Weitere Lehrkräfte und/oder Fachkräfte werden anlassbezogen in Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung eingebunden.
- Die Klassenlehrkraft ist telefonisch, über die Schule oder teilweise per E-Mail für kurzfristige Terminabsprachen erreichbar. Die interviewten Eltern berichten davon, vereinzelt Lehrkräfte nicht erreichen zu können.
- Die Schule bietet im Schuljahr einen Elternsprechtage an.
- Im Bereich der Berufsberatung finden verschiedene regelmäßige Veranstaltungen statt, u. a. Berufsinformationstag mit integriertem externem Bewerbertraining, Beratung in verschiedenen Unternehmen (z. B. R+V-Versicherung, Opel), in der Jahrgangsstufe 9 ein zweitägiges Berufszielfindungsseminar.
- Es gibt zwei Beratungslehrkräfte für persönliche Probleme (u. a. Suchtfragen, Konfliktbewältigung), an die sich Schülerinnen und Schüler aber auch Eltern wenden können.
- Die Studienleiterin unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei Schulproblemen und bei der Suche nach Alternativen oder Perspektiven.
- Eine Fachlehrkraft, die bei Lese- oder Rechtschreibschwäche in Anspruch genommen werden kann, ist den interviewten Eltern bekannt. Ebenso die hierzu durchgeführten Nachmittagsangebote für die Jahrgangsstufen 5/6.
- Ein Tag der offenen Tür wird für alle interessierten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern durchgeführt.

- Der Schulpsychologische Dienst, das Jugendamt und weitere Beratungsstellen werden anlassbezogen in die Arbeit der Schule eingebunden.
- Hinsichtlich der Bereitstellung von Angeboten und der Zufriedenheit mit der Beratung bewerten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern in der Onlinebefragung diese als überzeugend gegeben. Alle Gruppen zeigen hier eine auffallend große Bandbreite der Antworten.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen sich in Studienfragen sehr gut beraten, äußern aber betreffs der Effektivität der beruflichen Beratung Bedenken.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.						X	
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.							
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.					X		

- Das Gymnasium am Mosbacher Berg ist eine Schule mit Ganztagsangebot, entsprechend Profil 1, als offenes Angebot.
- Ein warmes Mittagessen, welches täglich durch einen externen Caterer frisch zubereitet wird, kann in einer Mensa eingenommen werden.
- Die Schule stellt ein sehr vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften von Montag bis Freitag bereit (u. a. Aula Technik, Badminton, Chor, Concert Band, Big Band, Theater, Tonstudio, Schach, New Generation Orchestra, Mathothek, Jonglage, Homepage). Dieses Angebot steht allen Schülerinnen und Schülern offen.
- Zusätzlich gibt es eine Hausaufgabenbetreuung, die gegen einen geringen Kostenbeitrag an vier Tagen der Woche von den Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann.

- Ergänzend gibt es das Angebot von Förderunterricht im Bereich der Lese-Rechtschreib-Förderung mit je einem Kurs im Jahrgang 5 und 6.
- Die Koordinierung des Betreuungsangebotes liegt in der Hand einer hierzu beauftragten Lehrkraft.
- Eine Kooperation zwischen den am Betreuungsangebot Beteiligten und den Lehrkräften findet nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte angemessen statt. Viele der angebotenen AGs werden durch Lehrkräfte der Schule durchgeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X	
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).							X
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			

- Eine Zusammenarbeit lässt sich mit verschiedenen örtlichen wie überregionalen Einrichtungen finden und ist vorbildlich etabliert (u. a. mit Sportvereinen für Badminton, Volleyball, Einradfahren, Fußball „Mainz 05“, Lions-Club, Wiesbadener Musikschule, Industrie und Handelskammer Wiesbaden, Polizei, Lepra-Hilfe).
- Die Schule hat intensive Beziehungen zu Schulen im Ausland. So werden internationale Austausche und Praktika mit England (Ingatestone), Frankreich (Bitche, La Réunion), Italien, Australien, Kanada, den USA und mit Rumänien durchgeführt.
- Das Gymnasium am Mosbacher Berg ist Sitz der Vereinigung aller hessischen Schulen mit bilinguaalem Angebot und bietet hierzu mehrmals im Jahr Veranstaltungen an.
- Punktuell gibt es Kontakte zur Schule für Kranke in Wiesbaden sowie der „Schule für Hörgeschädigte Bad Camberg“.
- Zur Erweiterung des Angebots für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe kooperiert die Schule mit mehreren Wiesbadener Schulen vor allem im Bereich der Sprachen durch gemeinsame Kursangebote (u. a. Spanisch, Russisch, Italienisch).

- Im Rahmen des Biebricher Schulverbundes besteht eine Kooperation mit den abgehenden Schulen in Form von pädagogischen Konferenzen mit den Grundschullehrkräften der 4. Klassen (insbesondere zu den Grundschulgutachten und die tatsächliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler).
- Zusätzlich gibt es auf Leitungsebene einen Austausch über Probleme und Themen des Übergangs. Hierzu ist im Schulprogramm aktuell ein Konzept erstellt. Eine inhaltliche Zusammenarbeit findet besonders im Fach Englisch statt, dies auch auf Kollegiumsebene (u. a. mit gegenseitigen Hospitationen).
- Im Schulprogramm findet sich eine aktuell erarbeitete Konzeption zum Übergang 4./5. Klasse.
- In den Grundschulen finden Informationsabende statt, zusätzlich gibt es einen Tag der offenen Tür für die möglichen künftigen Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5. Als begleitendes Element erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Informationsmappe über den Verlauf des kompletten Schuljahres.
- Zu den aufnehmenden Schulen und Einrichtungen finden sich vornehmlich Kontakte zur Universität Mainz (u. a. Besuch der dortigen Informationstage, Grünhausprojekt).
- Die Schule bietet zusätzlich in Kontakt mit Hochschulen den „Campus of Excellence“ zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler im Studium an (aktuell Projekt für Stufe 13).

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- Problemorientierte Aufgabenstellungen können im besuchten Unterricht weitgehend beobachtet werden, wobei sie in der Oberstufe häufiger auftreten als in der Sekundarstufe I. Das Lehrkräftehandeln ist sehr unterschiedlich. Positive Beispiele sind:
 - Praktische Erarbeitung der Teilbarkeitsregeln durch die Schülerinnen und Schüler einer 5. Klasse mithilfe eines Realobjekts
 - Eigenständiges Programmieren des Spiels „Galgenmännchen“ von Schülerinnen und Schülern im Informatikunterricht des 11. Jahrgangs
 - Spielerisches Ausprobieren mathematischer Problemstellungen in der „Mathothek“ im 6. Jahrgang
 - Arbeitsteiliges Analysieren der Charaktere in der Englischlektüre „Othello“ durch Schülerinnen und Schüler der Q-Phase.
 - Entwerfen einer eigenen Rede mit vorgegebenen Strukturierungshilfen zu bestimmten Themen durch Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs
- Alle online befragten Gruppen bestätigen die Beobachtungsergebnisse.
- Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand z. B. durch Schülerversuche oder Anwendungen auf alltags- oder berufsnahen Situationen werden den Schülerinnen und Schülern in den besuchten Unterrichtsab-

schnitten überzeugend geboten. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den Sequenzen hin.

- In den Onlinebefragungen beider Schülergruppen, der Lehrkräfte sowie der Schulleitung werden die Gelegenheiten für Schülerinnen und Schüler zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele) übereinstimmend als umfassend gegeben bewertet.
- Beispiele für handlungsorientierten Unterricht berichten die Schülerinnen und Schüler in den Interviews oder sind eingesehenen Dokumenten der Schule zu entnehmen. Eine Auswahl:
 - Projekttage u. a. zur Sucht- und Gewaltprävention, zu Ernährung, Sport, Musik
 - Mikroskopieren und Experimentieren in den Naturwissenschaften
 - Einsprachige Rollenspiele in den Fremdsprachen
 - Diskussionsrunden zu aktuellen Themen in Politik und Wirtschaft
 - Wissenschaftsshow der Schülerinnen und Schüler zur Solarenergiegewinnung in der Wüste („Desertec“).
- Die Schule fördert die Handlungsorientierung erfolgreich durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, u. a. Känguruwettbewerb, Lesewettbewerb, Sprachenwettbewerbe, The Big Challenge, „Mathematik ohne Grenzen“, Chemie- und Biologie-Olympiade, Bundeswettbewerb Informatik, Leonardo.
- Bläserklassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten verstärkten Musikunterricht, u. a. zum Erlernen eines neuen Musikinstrumentes. Handlungsorientierung wird auch sehr deutlich in dem breiten Angebot an musischen Arbeitsgemeinschaften und im Wahlunterricht erreicht, u. a. Concert-Band, Musikids, Bigband, New Generation Orchestra, Chor, Theater-AG, Darstellendes Spiel.
- Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte sowie externer Expertise im Unterricht erfolgt in insgesamt überzeugender Weise.
- In den Interviews werden zahlreiche Beispiele dazu genannt. Regelmäßig wird z. B. das Haus der Geschichte in Bonn besucht und Skifreizeiten finden statt. Unregelmäßig, aber häufig einbezogen in den Unterricht sind darüber hinaus u. a. Besuche der Universität Mainz, das Zeitungsprojekt, Botanikuntersuchungen im Gelände, Museumsbesuche zu verschiedenen Themen sowie die Teilnahme an Veranstaltungen zur politischen Bildung.

- An außerschulischer Expertise wird z. B. das Fachwissen von Frauenärztinnen, von Personal der Organspende, von Personal der Berufsberatung und von Zeitzeugen genutzt.
- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, außerschulische Lernorte zum Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler teilweise, die gezielte Einbindung außerschulischer Expertise in den Unterricht gelegentlich zu nutzen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.						X	

- Gelegenheiten zur Förderung **personaler Kompetenzen** bei den Schülerinnen und Schülern sind im Inspektionszeitraum oft zu beobachten; dies entspricht der Selbsteinschätzung der Lehrkräfte und der Schulleitung in der Onlinebefragung. Einige der gesehenen Beispiele sind: Meldeketten, sinnvolle Nutzung der Schülerfächer, Tipps für frei gehaltene Referate mit Power-Point-Unterstützung.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten ferner über Beispiele aus dem Regelunterricht:
 - Gelegenheiten zur Selbsteinschätzung bei der Notengebung werden von den meisten Lehrkräften eröffnet.
 - Möglichkeiten zur Besprechung von Konflikten werden innerhalb des Unterrichts eingeräumt.
- Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten während der Studienwoche eine große Zahl an selbstständig durchgeführten Veranstaltungen für die 5. bis 7. Klassen an (z. B. Mathematik des Zauberwürfels, Physik im Alltag, Mittelaltergeschichte, Improvisationstheater).

- Im beobachteten Unterricht wird die Förderung der **Sozialkompetenz** eingeschränkt sichtbar. Dabei deutet die große Streuung der Bewertungen der einzelnen Sequenzen auf unterschiedliches Handeln der Lehrkräfte bzw. auf Qualitätsunterschiede hin.
- Den richtigen Umgang mit Anderen erlernen die Schülerinnen und Schüler den Selbsteinschätzungen beider Sekundarstufen in der Onlinebefragung zufolge in geeigneter Weise, wobei die Beurteilungen in beiden Befragungsgruppen sehr breit streuen.
- Lerngelegenheiten zur Förderung von **Lern- und Arbeitskompetenz** im Bereich der **Methoden** (Problemlösung, Arbeitseinteilung) werden in den besuchten Unterrichtssequenzen teilweise, zur Förderung der Nutzung der **Medien** (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen) nur vereinzelt sichtbar. Bezüglich beider Bereiche fällt eine sehr unterschiedliche Praxis der Lehrkräfte auf.
- Positive Praxisbeispiele zur Mediennutzung können auch beobachtet werden, z. B. erfolgen in einem Kurs der Q-Phase Berechnungen zum dreidimensionalen Vektorraum anhand von Darstellungen am PC mit Projektion per Beamer zur Veranschaulichung der Vektorberechnungen; in einer Musikstunde der Sekundarstufe I bietet die Lehrkraft mithilfe der elektronischen Tafel zahlreiche Beispiele und Vergleichsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler (Tonleitern).
- Das Schulprogramm verweist bezüglich der Erziehung zu einem eigenverantwortlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit den Lerninhalten auf verstärkt einzuübende Lern- und Arbeitstechniken.
- Die Einschätzungen in der Onlinebefragung zur Förderung der Lern- und Arbeitskompetenz zeigen ein heterogenes Bild in den verschiedenen Befragungsgruppen. Während die Lehrkräfte angeben, im Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien oft und im Bereich der Methoden sehr oft zu bieten, sehen dies die gleichermaßen befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II als eher wenig bzw. manchmal gegeben an. Die Schülergruppe der Sekundarstufe I votiert diesbezüglich etwas besser. In den Schülergruppen streuen die Antworten zu allen Fragen breit.
- In den Interviews wird anhand der berichteten Beispiele eine Förderung der Methoden- und Medienkompetenz in mittlerem Maße belegt; genannt werden u. a. PC-Recherche für Referate, Einüben von Vortragstechniken, Methoden zur Sinnentnahme aus Texten, allgemeine PC-Grundbildung im 5. Jahrgang. Der Einsatz von Lernprogrammen ist den interviewten Schülerinnen und Schülern nicht geläufig.

- Die **Sprachkompetenzförderung** (Lesen, Kommunizieren) erfolgt während der Unterrichtsbeobachtungen umfassend, den Antworten der online befragten Schülerinnen und Schüler gemäß sehr erfolgreich, wobei die Angaben in beiden Schülergruppen beträchtlich streuen. Die gleichermaßen befragten Lehrkräfte sehen die Sprachkompetenzförderung als in hohem Maße verwirklicht.
- Sehr überzeugende Beispiele für die Sprachkompetenzförderung in den beobachteten Sequenzen sind: selbstständige Erarbeitung eines Englisch-Textes durch die Schülerinnen und Schüler aufgrund gestellter Leitfragen, sehr häufig vorkommende Einsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht, sehr konsequente Nutzung der Fachsprache, Lektürearbeit, selbstständiges Schreiben einer Geschichte, strukturierte Debatten und Diskussionen.
- Die interviewten Lehrkräfte berichten von jährlich durchgeführten fächerübergreifenden Lesetagen in den Jahrgangsstufen 5 und 7.
- Alle Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview, den Umgang mit Texten intensiv zu erlernen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).					X		
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Die Lehrkräfte erteilen während der Unterrichtsbesuche ihre Arbeitsaufträge und Anweisungen sehr klar und umfassend. Dabei ist eine gewisse Lehrkraftabhängigkeit zu beobachten (z. B. Einsatz eines sehr gut strukturierten Arbeitsblatts mit klaren Aufträgen und Leitfragen zur Eigenarbeit versus diffusem Unterrichtsgeschehen mit Leerlaufphasen).
- Den online befragten Schülerinnen und Schülern zufolge können die Lehrkräfte insgesamt gut erklären. Eine gute Organisation des Unterrichts bescheinigen sie ihren Lehrkräften in derselben Befragung in der Sekundarstufe I weitgehend, in der Oberstufe in mittlerem Maße bei jeweils großer Streuung der Bewertungen.

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen ist in hohem Maße eine gute Organisation des Unterrichtsablaufs wahrzunehmen, wobei eine personenbezogen unterschiedliche Qualität auffällig ist. Einen sehr guten Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler haben die meisten der Lehrkräfte.
- Zeitverluste zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts kommen in den gesehenen Unterrichtssequenzen nur in wenigen Einzelfällen vor. Fast immer wird die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit sehr erfolgreich genutzt.
- In der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler wird der pünktliche Unterrichtsbeginn wegen zu spät kommender Lehrkräfte etwas kritischer bewertet.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler erleben kaum Leerlaufzeiten in der Stunde.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	

- Den Antworten der Schülergruppen in den Onlinebefragungen zufolge erläutern die Lehrkräfte ihre Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen teilweise. Die Angaben sind sehr heterogen, wobei die Schülergruppe der Oberstufe etwas kritischer votiert.
- In den besuchten Unterrichtsabschnitten erläutern bzw. visualisieren die Lehrkräfte fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen manchmal. Eine sehr unterschiedliche Praxis wird dabei evident. Positive Beispiele sind:
 - Angabe der zu erwerbenden Kompetenzen im Umgang mit biologischen Sachtexten
 - Schriftlicher Überblick über die Ziele der Unterrichtseinheit
 - Visualisierung von Zielen in der Gruppenarbeitsphase
- Die in den Interviews der Schülerinnen und Schüler berichteten Beispiele und Darstellungen aus der Praxis bestätigen die Ergebnisse der Onlinebefragung (z. B. Halbjahresthemen sind in der Regel bekannt, Stundenthemen eher nicht oder nur

mit Einschränkungen). Insgesamt wird von einer diesbezüglich deutlichen Lehrkraft-abhängigkeit gesprochen.

- Während der Unterrichtsbeobachtungen sind die Schülerinnen und Schüler weitgehend hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.
- Laut Onlinebefragungen der Schulleitung bzw. der Lehrkräfte geben die Lehrenden einen angemessenen bzw. sehr umfassenden Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde. Die gleichermaßen befragten Schülergruppen bestätigen dies eingeschränkt, wobei die Heterogenität ihrer Antworten auf unterschiedliche Erfahrungen bzw. Wahrnehmungen hindeutet.
- Leistungsanforderungen werden von den Lehrkräften sehr deutlich offen gelegt. Entsprechende Onlineergebnisse der Befragungsgruppen der Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der Oberstufe belegen die Darstellungen zu den diesbezüglichen Interviewfragen (z. B. Informationsblätter zu Notenzusammensetzung, Hinweise auf der Homepage). Die Schülergruppe der Sekundarstufe I bewertet etwas schwächer.
- Interviewten Eltern sind Bewertungskriterien (Fehlerindex, Prozentverteilung, Notenanteile mündlich/schriftlich) unterschiedlich bekannt. Sie berichten dabei von vorbildlichen Informationen mancher Lehrkräfte.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.					X		
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- Den Angaben in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe zufolge wird im Unterricht selten besprochen, wie gearbeitet wurde (z. B. Vorgehensweise, Art und Erfolg der Zusammenarbeit). Dies entspricht den Beobachtungen während der Unterrichtseinblicke im Inspektionszeitraum. Dabei werden unterschiedliche Vorgehensweisen der Lehrkräfte deutlich. Die gleichermaßen befragte Schülergruppe der Sekundarstufe I bewertet etwas besser.
- Beobachtete Beispiele für Prozessreflexionen sind u. a.:

- Mehrfach Vergleiche verschiedener Lösungswege
- Reflexion der letzten Stunde zum Einstieg in ein Unterrichtsgespräch
- Reflexion eines Programmierprozesses
- In den Interviews der Schülerinnen und Schüler werden Beispiele zur Reflexion der Lernprozesse genannt, u. a. Zulassen verschiedener Lösungswege, Feedback zu Referaten, Mindmaps. Die Schülerschaft der Oberstufe nimmt lehrkraftabhängig Reflexionsprozesse im Unterricht wahr.
- Lernergebnisse werden in den gesehenen Sequenzen häufig reflektiert. Dabei wird eine unterschiedliche Praxis sichtbar.
- Beobachtete Beispiele für Ergebnisreflexionen sind u. a.:
 - Inhaltliche Bewertung von Schülervorträgen und Referaten
 - Lösungsblatt zur Selbstkontrolle als Vorbereitung einer Arbeit
 - Ergebnissicherung an der Tafel zur Reflexion der Zielerreichung
- Laut Onlinebefragungen der Schülerinnen und Schüler werden Reflexionen zu den Lernergebnissen teilweise von den Lehrkräften initiiert. Die Angaben streuen erheblich. Die gleichermaßen befragten Lehrkräfte sehen Reflexionen zu den Lernergebnissen in ihrem Unterricht als sehr oft vorkommend an.
- Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden während der Unterrichtsbeobachtungen kaum eingesetzt. Ein positives Beispiel ist das sukzessive Entstehen eines Strukturbildes der Unterrichtssequenz auf einer Overhead-Folie zur Reflexion der Lernergebnisse und -prozesse.
- In den Interviews berichten die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler von eingesetzten Materialien zur Reflexion (z. B. Fremdsprachenportfolios in Englisch, Videoaufnahmen in Sport, Selbstreflexionsbögen in der Sekundarstufe I).
- Den Ergebnissen der Onlinebefragungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Schulleitung zufolge werden Materialien zu Reflexion nur in wenigen Fällen eingesetzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		

- Den Onlinebefragungen der Schülerinnen und Schüler zufolge kann von ihnen die **Reihenfolge** der Bearbeitung von Aufgaben im Unterricht oft frei gewählt werden, die **Menge** dagegen kaum.
- Beide Optionen können die Schülerinnen und Schüler in den gesehenen Unterrichtsabschnitten gelegentlich wahrnehmen. Beobachtete positive Beispiele sind, z. B. eine Gruppenarbeitsphase mit offener Aufgabenstellung zum Thema Ungerechtigkeit, ein Arbeitsblatt zu englischen Protestsongs mit differenzierten Aufgaben zur Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler.
- Die online befragten Lehrkräfte geben zu beiden Aspekten an, die Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge bzw. die Menge manchmal wählen zu lassen oder entsprechend differenzierte Arbeitsaufträge zu erteilen.
- In den Interviews der Schülerinnen und Schüler werden teilweise eingeräumte Wahlmöglichkeiten bezüglich Reihenfolge oder Menge von allen Befragten bestätigt.
- Im Unterricht gibt es laut online befragter Schülerschaft kaum verschiedene **Themen** nach Wahl der Schülerinnen und Schüler selber, gemäß gleichermaßen befragter Lehrkräfte gelegentlich.
- In den besuchten Sequenzen können die Themenwahl durch Schülerinnen und Schüler oder themendifferenzierte Aufträge der Lehrkräfte ansatzweise beobachtet

werden. Dabei weist die hohe Streuung auch auf positive Praxisbeispiele hin (u. a. verschiedene Arbeitsaufträge an die Schülerinnen und Schüler differenziert nach Prüflingen oder Nichtprüflingen in der schriftlichen Abiturprüfung).

- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I von eher freier Themenwahl bei Referaten, weniger bei Gruppenarbeiten. Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sehen die eher freie Themenwahl im Rahmen von Gruppenarbeiten als gegeben an.
- Die **Art der Bearbeitung** oder die **der Ergebnisdarstellung** wird den Schülerinnen und Schülern von ihren Lehrkräften in den besuchten Unterrichtsabschnitten eher frei gestellt. Dabei wird eine unterschiedliche Praxis sichtbar. Ein positives Beispiel ist die Erstellung eines „Währungsrechners“ im Informatikunterricht.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von teilweise vorkommenden Entscheidungsmöglichkeiten, Arbeitsform und/oder Ergebnisdarstellung selbstständig wählen zu können. Als Beispiele werden unisono genannt, Arbeitsaufträge in Gruppenarbeitsphasen und in der Projektwoche.
- Laut Onlinebefragung der Lehrkräfte bestehen manchmal diesbezügliche Wahlmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Ergebnissen der Befragungen der Schülergruppen zufolge in der Sekundarstufe I selten, in der Sekundarstufe II in mittlerem Umfang.
- **Niveaudifferenzierte Arbeitsaufträge oder Wahlmöglichkeiten** kommen während der Unterrichtsbesuche wenig vor. Die große Streuung der Bewertungen weist auf eine unterschiedliche Praxis in den Einzelsequenzen hin. Positive Beispiele sind dabei:
 - Verschiedene Schwierigkeitsgrade in der Gruppenarbeit (u. a. Materialangebot, Aufbau, Rollenverteilung, Expertise)
 - Verschiedene Gesangsgruppen beim Thema „Musik der Spielleute des Mittelalters“ (Melodiestimme für Fortgeschrittene, Begleitstimme für weniger Geübte)
 - Unterschiedliche Lesegruppen in einer Fremdsprache je nach Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler
- Die Lehrkräfte bieten nach eigener Einschätzung in der Onlinebefragung binnendifferenzierte Wahlmöglichkeiten bzw. Arbeitsaufträge in mittlerem Maße an.

- Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen nach Angaben der online befragten Schülergruppen vereinzelt schwierigere Aufgaben als die anderen, Aufgaben für Leistungsschwächere gibt es laut der Befragung überwiegend nicht.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von gelegentlichen Zusatzaufgaben für schneller Lernende sowie von Angeboten zur Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Tag der Mathematik). Für Leistungsschwächere erinnern sie keine besonderen Angebote aus dem erlebten Unterricht, ihnen fällt eher die Empfehlung der Lehrkräfte zur Nutzung von Nachhilfestunden ein.
- **Individuelle Unterstützung** je nach Anlass und Arbeitsauftrag erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig. Dies kann den Äußerungen in den Interviews der Schülerschaft und der Eltern entnommen werden. Dabei sind sowohl die Schülerinnen und Schüler selbst erfolgreich aktiv (Helfersystem) als auch die unterrichtenden Lehrkräfte.
- Der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler zufolge wird personenbezogene Hilfe im Unterricht sehr oft erteilt.
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen kommt die anlassbezogene, individuelle Hilfestellung durch Lehrkräfte oder Schülerinnen und Schüler teilweise vor.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.					X		

- Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge) werden den Schülerinnen und Schülern während der Unterrichtsbesuche mit Einschränkungen eröffnet. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin. Positive Praxisbeispiele sind, z. B. Selbstständiges Erklären der Regeln und Taktik beim Volleyballspiel durch Schülerinnen mithilfe von Demonstrationsmaterial, selbstständige Gruppenarbeit der Schülerinnen und Schüler zum Themenkreis "Biogas" im Chemieunterricht.

- Den Angaben der Schülergruppen in der Onlinebefragung zufolge werden Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern, in der Oberstufe gelegentlich, in der Sekundarstufe I manchmal geschaffen. In beiden Gruppen sind die Bewertungen sehr heterogen.
- Die online befragten Lehrkräfte selbst sind der Ansicht, in ihrem Unterricht teilweise Gelegenheiten zum selbstorganisierten Arbeiten der Schülerinnen und Schüler anzubieten.
- In den Interviews der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte werden als Beispiele für selbstgesteuerte Unterrichtsarrangements genannt, Wochenpläne (für Vertretungsunterricht), manchmal Stationenarbeit, teilweise Projektarbeit, die Studienwoche.
- Beobachtet werden kann in den Unterrichtsbesuchen eine eher positive Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler in Phasen der Selbststeuerung (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeiten).
- Beide online befragten Schülergruppen sowie die Lehrkräfte bestätigen das häufige Vorkommen längerer Phasen, in denen von den Schülerinnen und Schülern selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung gearbeitet werden kann.
- Im Interview mit Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wird das Onlineergebnis gestützt, wobei nach den Berichten der Schülerinnen und Schüler die Lehrkräfte sehr unterschiedlich handeln.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Gruppen- oder Partnerarbeitsphasen sind während der besuchten Unterrichtssequenzen oft beobachtbar (z. B. Gruppenarbeit zur Erarbeitung der Pro- und Contraargumente zu einem Diskussionsthema in Deutsch). Dies deckt sich mit den Angaben der Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung sowie im Interview.

- Wenn kooperative Arbeitsphasen stattfinden, sind die gestellten Aufgaben sowie das eingesetzte Material in hohem Maße für die Partner- oder Gruppenarbeit angelegt.
- Nach Einschätzung der online befragten Schülerinnen und Schüler sind die Aufgaben während der Partner- oder Gruppenarbeitsphasen vorwiegend so gestaltet, dass man sie gemeinsam besser bearbeiten kann.
- Die Regeln des kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Unterrichtssequenzen sehr überzeugend und selbstverständlich angewandt (Rollendefinition). Dabei wird eine sehr unterschiedliche Praxis sichtbar.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von sehr unterschiedlichem Unterricht über die Rollen und Regeln der Gruppenarbeit, je nach Klasse oder Lehrkraft. Insgesamt wird sowohl im Interview als auch in der Onlinebefragung Unterricht in Partner- und Gruppenarbeiten bestätigt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.							X
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- Die Schule hält ein äußerst breites Angebot von Fördermaßnahmen vor, das höchst überzeugend in die Praxis umgesetzt wird. Beispiele dafür sind:
 - Kooperationsverträge mit Campus of Excellence zur Förderung besonders Begabter im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und dem Bundesliga-Fußballverein Mainz 05 mit dem Projekt „Wiespaten“ zur Förderung der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
 - eine breite Palette von Wettbewerben (u. a. Focus-Wettbewerb „Schülerinnen und Schüler machen Zukunft“, Sprachenwettbewerbe, Känguru-Wettbewerb, „Mathematik ohne Grenzen“, Wettbewerbe in Musik und Kunst)
 - Sprachenzertifikate (Cambridge Advanced English Certificate, DELF)
 - Betriebspraktika in beiden Sekundarstufen, Möglichkeit der Auslandspraktika
 - vielfältige internationale Schüleraustausche

- ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Wahlunterricht (u. a. Concert-Band, „Musikids“, Bigband, „New Generation Orchestra“, Chor, Theater-AG, Darstellendes Spiel)
- Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen werden von der Schule für die betreffenden Schülerinnen und Schüler in insgesamt positiver Weise verwendet. Dabei ist in den eingesehenen Beispielen ein sehr disparates Erscheinungsbild zu verzeichnen.
- Die Förderpläne werden von Teams aus mehreren Lehrkräften erstellt. Das Förderteam entscheidet jeweils, ob ein ausführlicher oder ein vereinfachter Förderplan angemessen ist. Gemeinsame Förderschwerpunkte und konkrete, allerdings laut gesehener Belegexemplare nicht durchgängig operationalisierbare Ziele, werden festgelegt.
- Sehr allgemein gehaltene Einträge in manchen Förderplänen (z. B. besser aufpassen, mehr mitarbeiten, konzentrierter sein, alle Förderhinweise für die Fremdsprache gelten auch für Deutsch) kontrastieren mit angemessen differenzierten Fördermaßnahmen (u. a. konkrete Angaben von bestimmten Unterrichtsstoffen mit Übungen und Lösungen, wochentägliche Überprüfung der in der Stunde erledigten Aufgaben und der Hausaufgaben durch die Fachlehrkraft mit individueller Rückmeldung an die Schülerin bzw. den Schüler über die erreichten Lernerfolge, wöchentliches Abgeben von bestimmten Übungen bei der Lehrkraft zur Kontrolle der Fortschritte).
- Eine geeignete Fortschreibung der Förderpläne ist erkennbar, Elterngespräche zu den Förderplänen finden im Wesentlichen statt.
- Der Nutzen der Förderpläne wird von den interviewten Lehrkräften ambivalent beurteilt. Einerseits wird eine breite Förderbereitschaft deutlich, die Förderpläne werden jedoch teilweise als zu bürokratisch empfunden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		

- Alle Befragungsgruppen in der Onlinebefragung geben einen gegenseitig wertschätzenden, gerechten und fairen Umgang miteinander im Unterrichtsgeschehen an.
- Die Unterrichtsbeobachtungen bestätigen die Ergebnisse der Onlinebefragungen sehr überzeugend (z. B. den Schülerinnen und Schülern sehr zugewandte Lehrkraft, sehr angenehme Arbeitsatmosphäre in der Lerngruppe, besondere Würdigung einer Schülerleistung durch die Lehrkraft).
- Motivierend und ermutigend wirken die Lehrkräfte in insgesamt geeigneter Weise auf die Schülerinnen und Schüler ein. Dies zeigt sich während der Unterrichtsbeobachtungen sehr deutlich, wobei die Lehrkräfte dabei auffallend unterschiedlich agieren.
- In der Onlinebefragung und auch im Interview schätzen die Schülerinnen und Schüler die Ermutigung durch die Lehrkräfte, sich am Unterricht zu beteiligen, als mittelmäßig ein, wobei die Beurteilungen breit streuen.
- Die online befragten Lehrkräfte selbst sehen motivierende Impulse zur Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterrichtsgeschehen als immer gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäßen Ritualen unterstützt.					X		
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Im besuchten Unterricht kann das Einhalten der Regeln zum Umgang in der Klassengemeinschaft und zur Arbeit im Unterricht uneingeschränkt beobachtet werden (u. a. Klassenregeln, Verhaltensregeln, Regeln und Sicherheitsbestimmungen zur Versuchsdurchführung in den Naturwissenschaften).
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, dass in ihrem Unterricht Regeln sehr deutlich eingehalten werden.
- Die gleichermaßen befragten Schülerinnen und Schüler votieren diesbezüglich etwas kritischer und wissen – bei auffallend breiter Streuung der Antworten – sehr genau, welche Konsequenzen Regelverletzungen für sie haben.

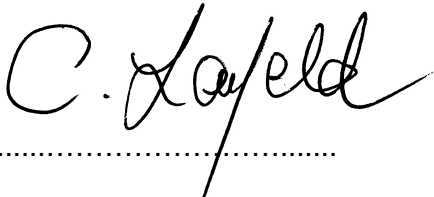
- Rituale bzw. ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende) sind während der Unterrichtsbesuche teilweise erkennbar (u. a. Begrüßungsritual, Hausaufgaben- und Anwesenheitskontrolle durch die Lehrkraft, Meldekette).
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Ansicht, Rituale bzw. ritualisierte Abläufe bei der Unterrichtsgestaltung sehr oft zu verwenden.
- Störungen treten während der Unterrichtsbesuche so gut wie keine auf bzw. auf Störungen wird von den Lehrkräften stets sofort, konsequent und angemessen reagiert.
- Für die online befragten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II ist die Unterrichtssituation weitgehend frei von Störungen und insgesamt lernförderlich. Die ebenso befragte Schülerschaft der Sekundarstufe I sieht dies kritischer, gibt aber an, dass die Lehrkräfte bei Störungen intensiv für Ruhe sorgen. Die Meinungen streuen dabei auffällig breit.

Wiesbaden, den 10.05.2013

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:



Christian Larfeld

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

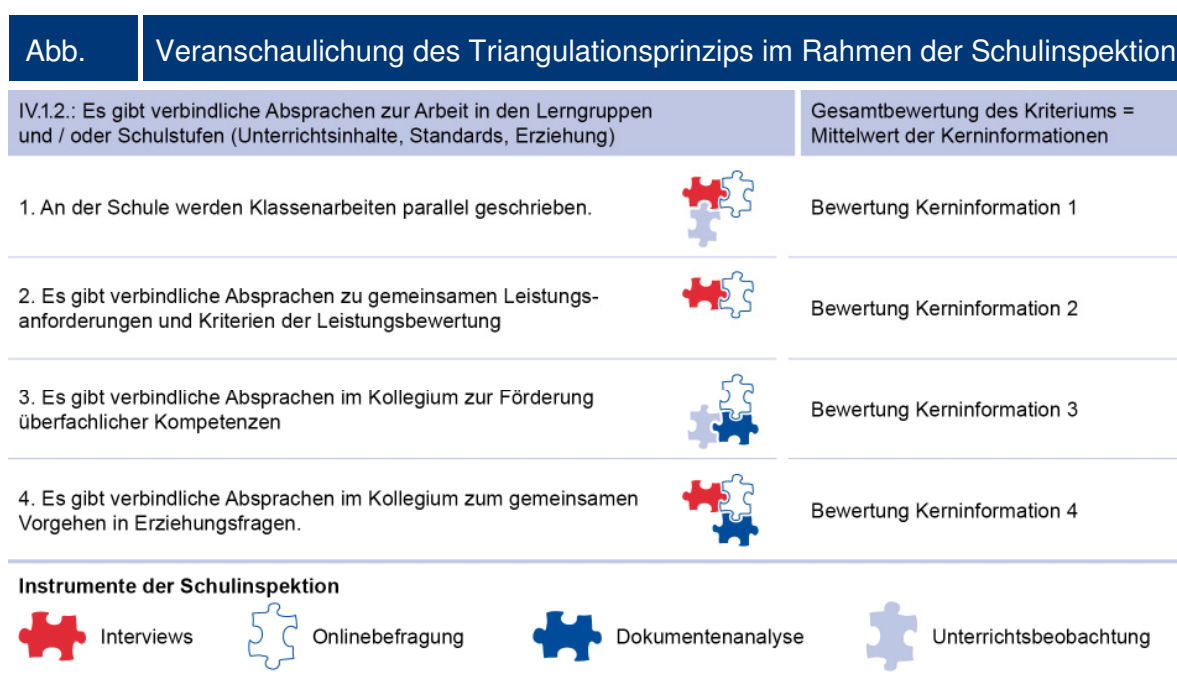
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁸

	Fragebogen							Interviews							DA	UBB			
	SL	L	G/FS	S1	S2	E	A	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			A	Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●							●	●								●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
II.2.3: Ableitung Handlungsbedarf	●	●							●	●				●	●				
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●						●	●	●		●	●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●						●	●	●								●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●						●	●	●						●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●	●					●			●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●				●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●		●	●					●				●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●		●	
V.2.5: Ganztagsangebot	●	●						●	●	●	●			●					
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●	●			●	●		●	●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●						●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung	●		●	●	●						●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●	●	●	●					●	●	●	●						●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●	●				●	●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●						●	●	●						●

⁸ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁹. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

i

Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

Beispielergebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungstems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

⁹ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4	
Das Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.	SL	1	2,00						
	L	52	2,87	0,71	2	11	31	8	
	E	280	3,01	0,78	15	39	155	71	
	G								
	S1	667	2,64	0,79	55	204	331	77	
	S2	385	2,70	0,83	37	95	198	55	
	FS								
	SL	1	2,00						
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	L	49	2,24	0,80	8	24	14	3	
	E	262	1,89	0,84	99	103	50	10	
	G								
	S1	672	1,53	0,75	406	189	64	13	
	S2	386	1,42	0,65	259	94	32	1	
	FS								
	SL	1	4,00						
	Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	L	52	3,21	0,57		4	33	15
E		280	3,50	0,72	7	16	88	169	
G									
S1		668	3,46	0,84	26	74	133	435	
S2		385	3,01	0,81	18	72	185	110	
FS									
SL		1	2,00						
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.		L	40	3,00	0,77	1	9	19	11
	G								
	S1	581	3,54	0,72	14	36	155	376	
	S2	307	3,14	0,86	17	45	123	122	
	FS								
	SL	1	4,00						
	Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	L	53	3,81	0,39			10	43
		E	281	3,59	0,71	8	12	67	194
G									
S1		669	3,64	0,73	17	50	91	511	
S2		386	3,17	0,86	19	57	148	162	
FS									

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	1,00					
	L	52	2,73	0,83	3	18	21	10
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	1,00					
	L	53	2,79	0,85	4	14	24	11
Die Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	2,00					
	L	51	2,61	0,79	4	18	23	6
Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	27	3,04	0,84	1	6	11	9
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	6	4,00					6
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	1,00					
	L	45	2,69	0,78	3	14	22	6
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	1,00					
	L	53	1,11	0,37	48	4	1	
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	1,00					
	L	53	1,19	0,52	46	4	3	
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	SL	1	1,00					
	L	53	1,47	0,72	35	11	7	
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (z. B. Elterngespräche).	SL	1	1,00					
	L	53	1,38	0,62	36	15	1	1
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	3,00					
	SL	1	3,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen.	SL	1	3,00					
	SL	1	3,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	2,00					
	SL	1	2,00					

4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	59	2,8	0,9	4	16	26	13
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	59	2,9	0,8	3	15	27	14
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	59	2,9	0,7	1	15	32	11
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	59	2,5	0,9	8	18	26	7
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	59	2,5	0,9	6	26	19	8
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	59	1,3	0,8	50	3	2	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	59	2,9	0,7	0	18	30	11
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	59	3,5	0,7	2	1	21	35
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	59	3,3	0,8	2	6	21	30
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	59	3,5	0,6	1	2	24	32
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	59	3,5	0,6	0	4	24	31
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	59	2,6	0,7	2	26	25	6
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	59	3,0	0,6	1	7	40	11
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	59	1,8	0,9	30	16	10	3
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	59	2,9	0,7	4	8	39	8
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	59	1,6	0,7	30	23	5	1

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	59	2,1	1,5	37	0	0	22
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	59	1,9	1,4	41	0	1	17
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	59	2,0	1,4	39	0	1	19
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	59	1,6	1,2	47	0	0	12
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	59	2,0	1,1	27	8	19	5
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	59	1,8	1,0	35	6	15	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	59	2,6	0,7	3	25	25	6
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	59	2,4	0,9	10	23	17	9
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	59	2,5	1,0	12	16	21	10
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.¹⁰							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	26	3,3	0,8	0	5	7	14
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	26	3,3	0,8	1	2	12	11
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	59	3,4	0,6	1	2	30	26
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	59	3,3	0,6	1	1	36	21
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	59	3,3	0,5	1	0	41	17
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	59	3,3	0,7	1	3	30	25
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	59	3,8	0,4	0	0	14	45
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	59	2,3	0,7	5	36	16	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	59	3,8	0,4	0	0	11	48

¹⁰ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.